

Protokoll Fachsymposium:

Die Lücke überbrücken: Klimawandel und Gesundheit – ein Symposium für Lehrende, Studierende und Auszubildende in den Gesundheitsberufen

05. September 2024



**Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Campus Berliner Tor 5**

Grußwort der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)

Begrüßungen des Paktes für Prävention

Im vergangenen Jahr hat sich der Kongress des Paktes für Prävention – der jährlich von der Sozialbehörde in Kooperation mit der HAG durchgeführt wird - mit dem Thema Gesundheitsförderung und Klima bzw. Klimaanpassung befasst. Das Symposium setzt diese wichtige Diskussion fort. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die das sich verändernde Klima für die Gesundheit bedeutet, ist es notwendig, Strategien zur Klimaanpassung und Klimaschutz in die Handlungsfelder der Gesundheitsförderung zu integrieren. Wir wünschen allen Teilnehmenden gute fachliche Impulse und werden diese gerne in die weiteren Planungen zum Thema integrieren. Wir sind freuen uns deshalb sehr, als Pakt für Prävention Kooperationspartner für das Symposium zu sein.

Begrüßung der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG e.V.)

Wir als Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG e.V.) integrieren das Thema Klima zunehmend in unsere Arbeitsbereiche, wie zum Beispiel bei der Standortanalyse zur Stärkung der Gesundheitskompetenz und klimasensiblen Gesundheitsförderung im Sozialraum. Daher begrüßen wir es sehr, dass sich das Symposium mit der Schnittstelle Klima und Gesundheit mit dem Ziel beschäftigt, zukünftige Fachkräfte im Gesundheitssektor zu qualifizieren. Wir sind sehr gern Kooperationspartnerin für das Symposium und wünschen allen Teilnehmenden eine anregende Tagung!

Grußwort des Forschungs- und Transferzentrums für Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement (FTZ-NK)

Der Klimawandel beeinflusst alle Lebensbereiche und die Auswirkungen sind bereits in vielen Formen spürbar. Daher ist es wichtig, dass wir diese Realität auch in unsere Bildungssysteme integrieren. Denn Bildung ist der Schlüssel zur Transformation. Sie eröffnet Wege, um Wissen zu vermitteln, Bewusstsein zu schärfen und vor allem Handlungskompetenz zu schaffen. Menschen in Gesundheitsberufen und -organisationen haben ein großes Potential, die soziale und politische Landschaft hinsichtlich Klimaschutz und Klimaanpassung zu beeinflussen. Deshalb sollten sich alle Studierenden in allen Gesundheitsprofessionen in Deutschland mit dem Klimawandel befassen. Um dies möglich zu machen, ist es wichtig, Lernmaterial zu erstellen. Das Projekt PeeK4Health hat dabei einen ersten Schritt gemacht, indem sie interaktives Lernmaterial zu Klimawissen und Klimahandel erstellt haben.

Der Hitzeschutz/Hitzeaktionsplan Hamburgs von Jennifer Raddy
Freie und Hansestadt Hamburg, Sozialbehörde – Amt für Gesundheit,
G424 – Referat Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (jennifer.raddy@sozial-
les.hamburg.de)

- Entwicklung der Hitzeereignisse:
- Tempo des Temperaturanstieges hat zugenommen
- Heißester Tag in Hamburg wurde 2022 in Neuwiedenthal gemessen (40,1°C)
- Hitze hat direkte und indirekte Auswirkungen, wie u.a. vielfältige Gesundheitsfolgen
- Hitzeaktionsplan (HAP) ist für alle Menschen da, manche sind stärker betroffen (vulnerable Gruppen), wie u.a. Kinder und Jugendliche, Schwangere, Senior*innen
- Herausforderungen: Abschätzung des eigenen Risikos, Gefahrenbewusstsein unterschiedlich, manche erkennen nicht unbedingt ihre eigene Vulnerabilität oder bei anderen, Soziale, (Städte)-bauliche Bereiche oder geografische Faktoren
- HAP: Dienen zur Prävention gesundheitlicher Folgen, berücksichtigen umfassende Interventionsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz (kurz-, mittel und langfristige Maßnahmen)
- Ziel: Hitze- und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden, Bürger*innen vor Hitze schützen, dies geht nicht allein, alle Akteure in der Stadt dazu befähigen mit dem Thema besser umzugehen
- In der 93. Gesundheitsministerkonferenz wurde einstimmig beschlossen, dass Hitzeaktionspläne in Ländern und Kommunen innerhalb eines 5-Jahreszeitraums aufzustellen sind
- Hamburg: Auftraggeber: Sozialbehörde / Amt für Gesundheit; Auftragnehmer: KLUG, Greenadapt und GSF übernimmt die externe Projektleitung und -begleitung
- Prozessbeteiligte: Viele Akteur*innen (u.a. Jugendärzte, Sozialverbände, HAG etc.)
- Jeder HAP beinhaltet verschiedene Zeitphasen:
- Akutphasen (Nutzung von Frühwarnsystemen, DWD, z.B. bei Hitzewarnungen, Soziale Medien, Tipps zum Trinkverhalten)
- Vorbereitungsphase (Aufbau von Netzwerken, Begrünung von Gebäuden, Schulung von Multiplikator*innen)
- Langfristige Maßnahmen (Bauwesen, Stadtplanung, Ausbildungsinhalte in dem Gesundheitswesen)

- Maßnahmen- Stechbriefe sind Bestandteil eines HAP, wurden erstellt mit anderen Akteur*innen, beinhalten Empfehlungen für vorbereitende, akute und langfristige Maßnahmen
- Wichtig Kommunikationskaskaden festzulegen
- Dual Track: Gleichzeitiges Planen und gleichzeitige Umsetzung des HAP, nicht warten bis der Plan aufgestellt ist und dann in die Umsetzung zu gehen, sondern während dem Prozess bestimmte Maßnahmen umzusetzen (z.B. für den Sommer 2024: Neue Ö-Kampagne Gesundheitlicher Hitzeschutz, FanZone EURO 2024, Netzwerktreffen)
- Querschnittsaufgabe: Aktive Rolle von anderen Beteiligten wichtig, gemeinsames Denken zu ändern, zu sensibilisieren, bestimmte Strukturen zu etablieren, der Schutz der gesundheitlichen Risiken durch Hitze kann nur gemeinsam von vielen verschiedenen Stellen und Akteur*innen gestemmt werden, ein übergreifendes sowie gemeinschaftliches Handeln und Denken ist erforderlich
- HAP hat bis jetzt keine eigenen finanziellen Mittel
- Neue Aufgaben: Ausbau von Kommunikationsinstrumenten, Kartierung kühler Orte, Umsetzung der HAP-Maßnahmen, Öffentlichkeitsfunktion etc.
- Diskussion: Kooperation bei Bildungsmaterialien, z.B. Schulen

**KEYNOTE: Being the Change – wie Gesundheitsberufe die Klimakrise lösen können
von Dr. med. Andrea Nakoinz**

Fachärztin, KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V., Berlin (andrea.nakoinz@klimawandel-gesundheit.de)

- Konzept der Planetaren Grenzen => Klimakrise nicht das einzige Problem, andere Bereiche sind ebenfalls überschritten worden, wie u.a. Landnutzung oder Veränderungen in biogeochemischen Kreisläufen, derzeit sind sechs von neun Grenzen überschritten
- Globale Kippunkte => An welchen Stellen bei wie viel Grad könnte es Schwierigkeiten geben
- Erde momentan in einem Zustand, den wir vorher nicht hatten und derzeit wissen wir nicht, was es bedeutet (wie u.a. das Aufheizen der Ozeane)

- Konzept von Planetary Health => Menschliche Systeme und Ökosysteme des Planeten, hierbei wird u.a. die Frage gestellt, was passieren würde, wenn die Artenvielfalt ausfällt?
- Konzept von Global Health => Globale Gesundheitsprobleme und globale Determinanten
- Konzept Public Health => Soziale, ökonomische und politische Determinanten bezogen auf bestimmte Bevölkerungsgruppen
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): Unsere Lebensweise macht krank und zerstört den Planeten; Gesunde Menschen gibt es auf einem gesunden Planeten; Notwendigkeit für eine gesamtgesellschaftliche Wende für planetare Gesundheit
- Was können die Gesundheitsberufe tun?
- Im Gesundheitswesen wird viel CO₂ und Abfall produziert, das Gesundheitswesen ist zwischen 5-6% des weltweiten CO₂-Ausstoßs verantwortlich, daher moralische Verpflichtung sich für einen gesunden Planeten einzusetzen wichtig
- Rolle der Gesundheitsprofessionen:
 - Psychotherapeut*innen und Psycholog*innen: Bewusstwerden der Klimakrise, den emotionalen Umgang damit und konstruktives Handeln im Umgang mit der Klimakrise zu fördern sowie Klima-Engagierte und -Gruppen zu unterstützen
 - Wichtig über die Klimakrise zu reden und Gefühle zu diesem Thema zuzulassen
 - Pflegepersonal und pflegende Angehörige: Besondere Betroffenheit durch gesundheitliche Auswirkungen der Klimakrise, hoher Bedarf an Fachkräften, zu Pflegenden sind besonders vulnerabel, Verantwortung gegenüber Pflegenden
 - Ärzt*innen: Mehr Standards bezüglich Hitze nötig, mehr Integration im Curriculum
 - Gesundheitswissenschaftler*innen: Erforschung unterschiedlicher Fragestellungen: <https://www.knaw.nl/en/publications/planetary-health-emerging-field-be-developed>
- Co-Benefits: Die Klimakrise ist die größte Chance für unsere Gesundheit (Ernährung, Bewegung, saubere Luft, mentale Gesundheit)
- Jeder Einzelne kann etwas bewirken, wie u.a. an Demonstrationen teilnehmen, Planetare Gesundheit zum Fokus der eigenen Arbeit machen, Kongresse zum Thema veranstalten => Handabdruck wichtiger

PeeK4Health – ein Peer-to-Peer-Ansatz mit Klimawissen und Strategien zum Klimahandeln für die Gesundheitsversorgung von Derya Tasci (M.Sc.) und Lina Spinler (B.Sc.)

Projektmanagerinnen „Klimawandel und Gesundheit“ | Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg – Forschungszentrum für Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement (peek4health@hamburg.de)



Klimawissen und Strategien des Klimahandelns in der Gesundheitsversorgung – ein Peer-to-Peer-Modul
 Ein Projekt der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) Forschungszentrum für Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement (FTZ-NK)

Anmeldung auf unserer Online Plattform

HOW to DL4SD:

1. Den QR-Code scannen und bei DL4SD kostenlos registrieren
2. Code erneut scannen, um auf die Kursseite zu kommen
3. Sich in den Kurs kostenlos einschreiben
4. Dauerhafter Zugriff auf alle Inhalte und 10 Module zum Thema Klimawandel & Gesundheit mit interaktiven Aufgaben genießen

Logos: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Bau und Verkehr, Peer4Health, HAW HAMBURG, 3 UNNACHHALTIGKEIT, 4 GESUNDE LEBENSWEISEN, 13 KLIMASCHUTZ

- Bildungsmodul zu „Klimawissen und Strategien des Klimahandelns in der Gesundheitsversorgung – ein Peer-to-Peer-Modul“
- Zielgruppe: Hochschulen und Ausbildungsträger der Disziplinen der Gesundheitswissenschaften, Public Health, Medizin, Pflege etc. in Hamburg
- Tutorium in Hamburg
- Schwerpunkt: Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS), Handlungsfeld „Menschliche Gesundheit“
- Ansatz von PeeK4Health in drei Stufen: Peer-Tutoren Training; Peer-to-Peer-Sessions; Weitergabe in die berufliche Praxis
- Relevanz von PeeK4Health: Bedarf an besserer Vorbereitung aller Disziplinen des Gesundheitswesens auf gesundheitliche Herausforderungen
- Vorstellung des Modulhandbuchs: Z.B. für Lehrende, kann benutzt werden, um die Lehre zu gestalten
- Peer Assisted Learning (PAL) => Konzept des Lernens von- und miteinander und Vermittlung von komplexen Inhalten auf Augenhöhe
- Rolle der Gesundheitsprofessionen: Bildung des Personals, Zugang zur Behandlung, Risikokommunikation / Aufklärung

- PeeKSessions 1&2 => Klimabildung (Grundlagen zu Klimawandel & Gesundheit in DE, mögliche Herausforderungen, Aufgabenfelder und Rollenverständnis der Gesundheitsberufe) und (Klimahandeln im Gesundheitswesen, klimasensitive Erkrankungsbilder & Gesundheitsrisiken in DE, Trends & vulnerable Gruppen)
- PeeKSessions 3&4 => Klimahandeln (Herausforderungen durch extreme Hitze und Extremwetterereignisse in HH, interdisziplinäre Handlungsstrategien, Transfer in der Berufspraxis)
- Vorstellung der Projektwebseite DL4SD Plattform (Digital Learning for Sustainable Development: <https://dl4sd.org>)
- Zu jedem Thema stehen Materialien und interaktive Aufgaben zur Verfügung, für den Zugang ist eine Anmeldung erforderlich
- Evaluation der Materialien in den PeeKSessions 23/24 bestehend aus einer Bestandsaufnahme der Studierenden und Auszubildenden in HH; Onlineumfrage und mündliches Feedback der Teilnehmer*innen zu den PeeKSessions; Qualitative Interviews der Tutor*innen zu ihren Tätigkeiten
- Ergebnisse der qualitativen Interviews der Tutor*innen: Die Arbeit in PeeK4Health hat zu einem Wissenszuwachs geführt sowie zu einer Erwartung der Soft Skills
- Ergebnisse aus dem mündlichen Feedback der Teilnehmenden: Der Austausch und die Präsentationen wurden als positiv bewertet sowie die Wichtigkeit der Themen im jeweiligen Berufsfeld betont
- Diskussion: Warum wird Klimawandel nicht in das Curriculum integriert? => Emotionale Hürde der Lehrenden sowie das Nichtvorhandensein von Materialien, schwer sich mit der Thematik auseinander zu setzen, wichtig eine Balance zwischen Wissenschaft, Forschung und Praxis zu haben und zusammenzuarbeiten

Einfluss des Klimawandels auf die psychische Gesundheit von Studierenden von *Juliane Stolz*

Projektmanagerin | Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg – Forschungszentrum für Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement: (juliane.stolz@haw-hamburg.de)

- Negative Auswirkungen des Klimawandels auf die mentale Gesundheit:
- Erlebte Extremwetterereignisse: Angstzustände und Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS); extreme Hitze: Schlafstörungen, Depressionen, Suizidalität etc.
- Psychische Vorerkrankungen stellen Risikofaktoren für weitere psychische Beeinträchtigungen des Klimawandels dar
- Risikofaktoren für negative Auswirkungen des Klimawandels auf die mentale Gesundheit: U.a. Junges Alter, Beruf im Nachhaltigkeitsbereich, Hohe Exposition gegenüber physischen Umweltproblemen
- Vulnerable Gruppe: Studierende, da diese häufig eher jung sind, wirtschaftlich benachteiligt sind und von psychischen Vorerkrankungen betroffen sein können
- Ziele des Forschungsvorhabens: Zusammenhang zwischen Klimawandel und psychischer Gesundheit bei Studierenden zu untersuchen, Ableitung von Interventionsmaßnahmen, Forschungslücke zu schließen, Unterstützung von Studierenden im Umgang mit dem Klimawandel
- Methoden: Online-Befragung im laufenden Semester, Berechnung von Korrelationen zwischen validiertem Instrument zur Erfassung von depressiven Erkrankungen und Angststörungen (PHQ-4) und der Climate Change Anxiety Scale (CCAS), Erarbeitung von Interventionsmaßnahmen
- Bereits vorhandene Ergebnisse: Bei 23,4% der 691 Teilnehmenden in einer Online-Befragung von Studierenden in HH (September bis Dezember 2023) lag eine mittlere bis starke psychische Belastungen vor (ohne Einfluss des Klimawandels), es gibt signifikante Klimawandeleinflüsse auf die psychische Gesundheit
- Link zum Hamburger Zukunftsentscheid: <https://zukunftsentscheid-hamburg.de>
- Diskussion: Geistig seelische Gesundheit: Sowohl auf die Psyche sowohl auf die Universität schauen, richtiger Ansatz: Interdisziplinarität

Nachhaltige Arzneimittel und Medizinprodukte für den Klimaschutz im Gesundheitssystem von Dr. med. Christian Grah

Projektleiter Climate Friendly Hospital 2030 – Umwelt und Klimafreundliche Arzneimittel und Medizinprodukte (UKAM) | Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe gGmbH (Christian.Grah@havelhoehe.de)

- Pharmazeutika verursachen ca. 30% der Treibhausgasemissionen
- KliMeG.de => Kompetenzzentrum für klimaresiliente Medizin und Gesundheitseinrichtungen, Link: <https://klimeg.de>
- Wichtig sich mehr mit Handlungen zu orientieren
- Arzneimittel und Medizinprodukte => Drei Bereiche, die auf die Umwelt wirken: Herstellung, Verordnen, Entsorgen (Zweifach)
- Wegen der Arzneimittel in die Umwelt: Produktion, Ausscheidungen, Abwaschen von Salben und Cremes, Klimaschädliche Gase (z.B. Inhalativa) => Wenn es ins Wasser gelangt, dann gelangt es in die Umwelt
- 2500 Wirkstoffe weltweit, davon sind 1270 umweltrelevant
- Weiterer Faktor: Durch zunehmende alternde Gesellschaft nimmt der Arzneimittelverbrauch zu, daher Risiko, dass mehr Arzneimittel in die Umwelt gelangen
- Beispiel: Die Folgen von Diclofenac in der Umwelt hat zu einem Populationsrückgang von drei Geierarten geführt (Indien und Pakistan)
- Deutschland: Ca. 414 verschiedene Arzneimittelwirkstoffe, deren Metabolite oder Transformationsprodukte in der Umwelt nachgewiesen, Handlungsbedarf: Gesetzliche Regelungen werden überarbeitet (EU-Pharma-Paket)
- Derzeit sind keine systematischen Monitorings-Programme etabliert
- Verschiedene Arzneimittel wirken auf die Umwelt:
- Diclofenac: Geiersterben in Südasien durch den Fraß von Kadavern mit Diclofenac behandelten Tieren (Greifvögel, Störche, Kraniche, Eulen und Fische)
- Psychopharmaka: Verhaltensänderungen von Barschen
- Metformin: Verweiblichung und geringere Fruchtbarkeit von Fischen
- Antiparasitika und Fungizide: Vielfältige Wirkung auf Ökosysteme, schädigen Pilze und kleine Lebewesen und verändern die Zusammensetzung der Fauna
- Propranolol: Stört die Vermehrung verschiedener Wasserorganismen (Wasserflöhe, Fische)

- Antibiotika: Erhöhen Selektionsdruckresistenz
- Narkosegase: 1,7% Emissionen (Industrieländer)
- Best Practice Beispiel 1: Klimabewusste Verordnung von Inhalative (AWMF-S2k-Leitlinie; AWMF Leitlinien Klimabewusste Verordnung von Inhalativa) => Bessere Versorgung und zugleich Schutz des Planeten
- Best Practice Beispiel 2: Climate Friendly Hospital – Havelhöhe 2030, Umwelt- und Klimafreundliche Arzneimittel und Medizinprodukte (UKAM im GKH)
- Integrative Medizin = Umweltfreundliche Medizin (TCIM)
- Klimakrise erfordert einen Kulturwandel auch der Medizin
- Diskussion: Krankenhäuser vernetzen sich mit anderen Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen; Connection mit der Pharma-Industrie? => Wichtig auch die Pharma-Industrie mit zu involvieren,

**Umweltbewusstsein von Studierenden der Hebammenwissenschaft
von Anja Lehnertz – Hemberger**

Masterstudentin Innovative Versorgungspraxis im Hebammenwesen
Klimapatin der Gemeinde Waldbronn (mail@hebamme-am-limit.com)

- Ergebnisse: Jede Geburt in Deutschland verbraucht viele Ressourcen, weil alles Einweg ist, wie Plastik, Metall und Stoff
- Dilemma => Menschen sind selbst Verursacher der Auswirkungen des Klimawandels
- Bei 30°C steigt das Risiko eine Frühgeburt zu erleiden auf 20%, bei 35°C steigt das Risiko auf 45%
- Studie: Wie ausgeprägt ist das Umweltbewusstsein bei Studierenden der Hebammenwissenschaften? => Wichtig problemzentrierte Fragen zu stellen, auch wichtig das Rollenverständnis der Studierenden abzufragen
- Umweltbewusstsein ist ein mehrdimensionales Konstrukt:
- Affektiv: Betroffenheit, Umweltbezogene Emotionen
- Konativ: Verhaltensintentionen, Handlungsbereitschaft, offenes Verhalten
- Kognitiv: Wissen, rationale Bewertungen
- Ergebnisse:
- Stichprobengröße: 461 Studierende

- Über 80% freuen sich, wenn Menschen nachhaltige Lebensweisen einfach ausprobieren
- Mittelwert von 4,61 => Aussage: Klimawandel ist ein wichtiges Thema für Geburtshilfe und die Arbeit einer Hebamme
- Wissensfragen: Insgesamt konnten 142 Studierende zwei Fragen korrekt beantworten, insgesamt hat eine Student*in alle Wissensfragen korrekt beantwortet
- Die Umwelteinstellungen der Studierenden liegen im mittleren Bereich und verbessern sich mit fortschreitendem Studium signifikant
- Fachliches, problemorientiertes Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels auf die reproduktive Gesundheit fehlt den Studierenden weitgehend
- Die Studierenden verbinden die Dringlichkeit der Umweltkrise mit starken emotionalen Reaktionen
- Bei der Frage, ob es als Aufgabe der Hebamme angesehen wird, die betreuten Familien über das Thema Klimawandel und Gesundheit aufzuklären, gaben 33 „Ja, definitiv“, 172 „eher ja“, 135 „eher nein“ und 95 „weder noch“ an
- Von den 461 Studierenden engagiert sich knapp jede/r 6te aktiv im Umweltschutz
- Studierende möchten bevorzugt über die sozialen Medien informiert werden
- Umweltaffekt: Sind emotional betroffener als die deutsche Gesamtgesellschaft
- Diskussion: Beratung der Schwangeren zum Thema Nachhaltigkeit => z.B. auf Babyflohmärkte verweisen, Ersatz bestimmter Instrumente aus nachhaltigem Material

Wie beeinflusst der Klimawandel den Gesundheitsstatus von Kindern?

von Dr. med. Friederike Jonas

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin | Universitätsklinikum Leipzig (Friederike.Jonas@medizin.uni-leipzig.de)

- Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels auf Ungeborene, Neugeborene, Kinder & Jugendliche
- Warum Kinder vulnerabel sind: Unreife Thermoregulationsfähigkeit, höhere Körperoberflächenverhältnis, mangelnde Einschätzungsfähigkeit und Abhängigkeit von Fürsorgenden, körperlich sehr aktiv, verbringen viel Zeit im Freien

- Angabe der Weltgesundheitsorganisation: Mehr als 88% der bestehenden Krankheitslast, die auf den Klimawandel zurückzuführen ist, tritt bei Kindern unter 5 Jahren auf
- Hitze hat u.a. Auswirkungen auf das Gehirn, Lunge, Herz-Kreislauf-System werden mehr belastet, Nieren, höheres Risiko für niedrigeres Geburtsgewicht sowie mehr Herzfehler, Zunahme von Adipositas (Abnehmende Bewegungskraft)
- Extremwetterereignisse: Direkte Folgen, wie u.a. Stürze und Unfälle, Wasserverschmutzung mit Metallen und Chemikalien, PTBS, Depressionen, Klimaangst, ökologische Trauer
- Luftverschmutzung: Asthma, Allergien, durch eine höhere Luftverschmutzung entsteht mehr Feinstaub, dadurch nachweislich eine schlechtere Lungenfunktion, Verstärkung chronischer Erkrankungen, Zunahme der ADHS-Prävalenz und erhöhte Prävalenz von Diabetes mellitus Typ 1
- Veränderungen der Vektorökologie: Zunahme von u.a. stechmückenübertragbaren Erkrankungen (West-Nil-Virus, Dengue-Fieber)
- Wasser- und Nahrungsmittelknappheit und Umweltveränderungen: Hunger und Mangelernährung, Dehydration, Zunahme von Durchfallerkrankungen, Klimamigration
- Erwärmung der Ozeane und Anstieg des Meeresspiegels: Versauerung des Wassers, Veränderung maritimer Lebensräume, Verknappung des Süßwassers
- Verstärkung von sozialer Ungerechtigkeit
- Wissensweitergabe: An Eltern, an Patient*innen, an Kolleg*innen und Studierende
- Interaktives Seminar im Querschnittsbereich „Umweltmedizin“:
- Part 1: Medizinische Inhalte vermitteln
- Part 2: Perspektive von Ärzt*innen, Patient*innen oder Eltern einnehmen durch Rollenspiele: Befähigung, um Empathie zu erleben, stärkt die Einsicht und Relevanz des Themas
- Part 3: Gesundheitssystem als Täter betrachten (Ausstoß der Treibhausgasemissionen)

POSTERWALK & OPEN TALK

Ergebnisdiskussion: Lösungsstrategien entwickeln, Lücken überbrücken

Wann und wie ist es sinnvoll mit Klima- und Gesundheitsbildung zu beginnen?

- Kita (Kleinkinder):
 - Klimakoffer (Sonnencreme, allg. Aufklärung)
 - Klimabegriffe
 - Eltern, Angehörige, Erzieher und Leitung aufklären
 - Hitzeschutzplan (Indoor / Outdoor (Boden, Gras))
- Schutzmaßnahmen => Schattenorte, Schutzmaßnahmen, Sonnenschutz
- In der Lebensrolle der Kinder
- Hitzeplan in den Kindergärten etablieren und zu integrieren
- Wichtig, dass die Leitung mit involviert wird und bestimmt
- Hitzeschutz auch in der Bauplanung mitbedenken

Bei welcher Berufsgruppe wird Handlungsbedarf gesehen?

- Soziale Arbeit
 - Wohnungshilfe
 - Behindertenhilfe
- Straßenarbeiter*innen (z.B. Bauarbeiter, Land)
- Polizist*innen und Feuerwehr (Kleidung)
- Jobcenter (Bildung der Mitarbeiter*innen)
- Mütter-Zentren, Elternschulen
- Flüchtlingsunterkünfte
- Gastronomie
- Alle Berufsgruppen, die derzeit tätig sind
- Lieber früh anfangen mit der Bildung, Inhalte berufsspezifisch aufbereiten
- Tertiäre Bildung (Schule, Hochschule etc.)

Was wird bereits dafür getan?

- Karlsruhe => Klimamonster
- Tools für Einrichtungen => Kitazentren, Mütterzentren
- Was haben wir für Wissen und Kompetenzen => 4 Fragen für alle, die Gesundheit und Klima fördern wollen
- Niedrigschwellige Inhalte, auch ohne Worte Informationen vermitteln

Wie sollten die Informationen entwickelt werden, sodass es die breite Bevölkerung erreicht?

- Aufklärung über Informationsmaterialien
- Bücher (z.B. für Kinder)
- Sprachbarrieren mitbedenken
- Plakate, Displays (Outdoor, Bahnhöfen)
- Instagram (Reels)
- Aufklärungsgrafiken => z.B. in die Einkaufswagen schieben
- Wartezimmer bei Arztpraxen, Patientenfernsehen
- Refill-Stationen
- Kurze Radiosequenzen (Wassertropfen-Geräusche)
- Plattform: KlimA-Lok: <https://klima-lok.extrass.de>